

**Mia und Enrik (Band 1):  
Das Geheimnis der Mythologie**



## NEUE SCHULE

„Mia, Enrik! Kommt! Schule geht los!“ Heute war viel los im Haus. Mia und Enrik kamen nämlich heute in die 5. Klasse und da war viel zu tun. „Zähne putzen, anziehen, Schultasche schnappen, Müsli essen, ins Auto steigen!“ rief Mama nach oben. „Okay!“ riefen Mia und Enrik gleichzeitig. Warum nur musste Mama immer gleich so stressig sein? Nach 10 Minuten waren sie fertig und fuhren los. Ungefähr eine halbe Stunde waren sie unterwegs und langweilten sich mit MDR 2. Endlich waren sie auf dem Parkplatz der FFF-Schule angekommen. FFF heißt: Fingerlesen, Finden, Forschen – das Motto der Schule. Mia und Enrik sprangen aus dem Auto, gaben Mama einen Kuss und gingen in die Schule. Die Lehrerin Frau Till erwartete sie bereits. „3 Minuten zu spät!“ sagte sie mit sturem Blick. „Hopp, hopp, ab ins Klassenzimmer!“ Mia und Enrik waren so aufgeregt vor ihrem ersten Schultag in der neuen Schule, dass sie glatt eine 5 in Biologie bekamen.

Nach der letzten Stunde holte Mama sie wieder ab. „Na, wie war der erste Tag?“ wollte sie wissen. „Gut.“ sagte Mia. „In Ordnung.“ sagte Enrik, der sich gerade angeschnallt hatte. „Wie waren die Noten?“ fragte Mama. „Schlecht!“ sagten sie gleichzeitig. „Nur Fünfen.“ sagte Mia. „Und warum?“ Die halbe Fahrt schwiegen sie, bis Mia fragte, warum Kaugummi so klebt. Als sie zu Hause waren schmissen sich Mia und Enrik aufs Sofa und schimpften über Frau Liser, ihre Astronomielehrerin. Letztens waren sie umgezogen und es waren noch längst nicht alle Kartons ausgepackt. Dann holten sie sich Nervennahrung und knabberten Popcorn bei einem Film. Dann rief Mama: „Aufräumen Kinder!“ „Och Manno!“ sagte Mia. „Der Film ist noch nicht zu Ende!“ protestierte Enrik. Mama konnte sie überreden und jeder von ihnen räumte 10 Kisten weg. Enrik die Möbel und Mia die Deko. Dann gingen sie in den Garten zu den Kirschbäumen, kletterten bis in die Krone und mampften die frischen Kirschen. Am Abend gingen sie fröhlich ins Bett.

Der nächste Morgen war ein Kinderspiel für Mia und Enrik. Jetzt waren sie nicht mehr so aufgeregt und in Bio hatten sie jetzt sogar eine 3. Doch nach ein paar Tagen ging es in der Klasse komisch zu. Sie bekamen in Erdkunde ein Buch über das neue Thema: Mythologie. Als sie das Buch in Empfang nahmen staunten sie nicht schlecht. Es war reichlich verziert mit goldenen Kringeln. In der Mitte prangte ein riesiger Drachenkopf mit Hörnern und roten Augen. Zu Hause schauten sie sich das Buch genauer an. Es bestand aus Leder und leichtem Metall, die Augen waren aus einfachem Glas. Es war sehr schwer und auf Latein. Die Seiten waren vergilbt oder zerrissen und der Ledereinband war zerkratzt. Es sah sehr mitgenommen und abgegriffen aus.

In der Nacht hatte Mia einen schlechten Traum: Sie stand auf und guckte sich um. Das Buch lag immer noch an seinem Platz. Plötzlich leuchteten die Augen des Drachen purpurrot auf und er öffnete sein Maul. Mia sah seine spitzen Zähne, das Schwarz, sie stürzte in die Tiefe und... Mia wachte auf. Nur ein böser Traum. Morgens erzählte sie Enrik von ihrem Traum. Enrik verdrehte die Augen und lächelte sie an. „Hey, es war nur ein Traum!“ sagte er. Dann gingen sie in die Schule. Beide waren mit den Gedanken ganz bei dem Buch und hörten gar nicht richtig zu. Nachdem sie die Wörter „Hört gut zu! Bleibt bei der Sache, Mia und Enrik! Hallo!“ aufgeschnappt hatten, hörten sie wieder aufmerksam zu. Plötzlich richteten sich alle Blicke auf Mia und Enrik. Auf Violettas Gesicht bildete sich eine Mischung aus Entsetzen, Überraschung und Bewunderung. Die Lehrerin hatte gesagt, dass die Bücher von IHREN Ur-Ur-Ur-Ur-Urgroßeltern verfasst wurden um 1705. Das war so überraschend, dass sie den Rest des Tages gar nicht bei der Sache waren. Am Nachmittag sahen sie sogar die original Unterschriften von ihnen im Buch – im über 300 Jahre alten Buch! Sie gingen in ihr Zimmer und schauten sich die Bilder genauer an.

Die nächsten Pausen in der Schule verbrachten sie damit lateinische Buchstaben zu lernen. Conny hatte Latein und konnte ihnen weiterhelfen. Schließlich fanden sie zu dritt heraus, dass es sich nie gelohnt hatte einzukaufen, weil Drachen alles wieder klauten.

„Alles nur Mythos und Legende! Pah, als ob es DRACHEN geben würde!“ sagte Conny. Mia stemmte empört die Hände in die Hüfte. „Das kannst du nicht beweisen!“ „Du aber auch nicht, Mia.“ sagte Enrik, der sie gerade noch zurückhalten konnte. „Ja genau!“ sagte Conny und ging rüber zu Leonardo. „Man, ist das gut gelaufen.“ meinte Enrik. Leider saß Mia neben Conny. Sie warf ihr böse Blicke zu, aber Conny guckte nicht hin. Stattdessen schrieb ihr Leonardo einen Brief. Mia las: „Liebe Mia, ich mag dich wirklich sehr und will dich zum Eisessen einladen. Kommst du? Dein Leonardo.“ Mia kreuzte JA an und schickte ihn zurück zu Leonardo. Der strahlte und schickte Mia einen Handkuss. Sie küsste zurück und konzentrierte sich dann wieder auf den Unterricht. Nach der Schule lief sie zusammen mit Leonardo zum Kiosk. „Für mich bitte eine Kugel Vanille mit Streuseln.“ sagte Mia. „Und für mich bitte eine Kugel Waldmeister mit Schokosoße.“ sagte Leonardo und guckte zu Mia. Mias und sein Gesicht rückten immer näher. Fast berührten sich ihre Nasenspitzen und... „Äh, ich glaube wir müssen unser Eis essen.“ lenkte Leonardo ab. Mia kicherte und schleckte ihr Eis. Zum Abschluss küsste sie ihn auf die Wange. Leonardo lief rot an. Dann ging sie nach Hause.

## **SONDERBARE ENTDECKUNGEN**

Zu Hause warf sich Mia aufs Hochbett und schwärmte über Leonerdo. Am Morgen musste sie ganz zeitig aufstehen und es fühlte sich an, als hätte sie nur eine Sekunde geschlafen. Sie packte ihren Ranzen und ging in die Schule. Conny saß neben ihr. „Entschuldigung.“ flüsterte Mia. „Angenommen.“ sagte Conny. Die Stunden und Pausen vergingen wie im Fluge. Und schon stand die Halbjahreszeugnisausgabe vor ihnen. Und ja, es war sehr mühsam. Die Noten waren gut, doch die Arbeit schwer. Endlich war die Zeugnisausgabe da. Sie bekamen ihre Mappen und blätterten darin. „Ich habe in Deutsch eine 3 und in Mathe eine 2.“ sagte Mia. „Und ich hab in Deutsch ne 2 und in Mathe eine 3.“ sagte Enrik. „Naja, ich bin in eben ein bisschen besser in Mathe als du.“ meinte Mia. „Das stimmt!“ lachte Enrik. Nachmittags zeigten sie Mama das Zeugnis. „Schön!“ sagte sie. „Oh ja!“ sagte Mia und Enrik stolz. Doch als sie mal wieder ins Buch über Mythologie schauen wollten, stutzten sie. Die Schrift war verschwunden und stattdessen standen Zahlen auf dem Papier: 5, 3, 0, 7.

## **VERSCHWUNDEN**

Ratlos standen beide da. Mia war die Erste, die das Wort fand. „Was...was machen wir jetzt?“ wollte sie wissen. „Was sollen wir damit?“ fragte auch Enrik. Wie als hätte es verstanden was er sagte, öffnete das Buch Seite 1050. Erschrocken traten sie zurück. Auf dem Blatt stand jetzt eine Schrift: „*Folge des Erben Spur. Du musst es finden nur. Doch hüte dich vor den Trollen, die freudlos herumtollen.*“ „Was soll das wieder heißen?“ „Pssst, es geht weiter!“ „*Das Portal ist offen. Steige ein und das Erbe ist dein.*“ „HÄÄ!“ „Es ist spät, lass uns ins Bett gehen.“ „Okay.“

Am nächsten Morgen schlichen sie um 5 zum Buch. Die Schrift war verschwunden. Dafür waren seltsamen Linien aufgetaucht. „Oh! Eine Landkarte!“ staunte Mia. „Hm. Was soll das heißen?“ „Ach freu dich doch! Es gibt Magie!“ sagte Mia fröhlich. „Ich habe alles notiert.“ sagte Enrik fachmännisch. „Super! Doch was bedeuten diese Zahlen: 5, 3, 0, 7?“ „Keine Ahnung. Aber es ist Samstag und wir haben den ganzen Tag zum Forschen.“ „Oh ja, mega!“ „Okay, fangen wir an!“ Den ganzen Nachmittag verbrachten sie mit: Rätseln, Forschen und Herausfinden. Puh, das ist anstrengend! „Oh, ich hab's! Die 5 steht für 5 Finger, also eine Hand. 3 steht für 3 Meter. 0 steht für keine, und 7 steht für 7. Baum! Das passt doch: Im Park ist ein alter Baum. Der ist 3 Meter hoch, hat keine Kirschen und er ist der 7. in der Reihe.“ „Ja, und Kinder dürfen darauf klettern, deswegen Hände: Festhalten! Na klar!“ „Los! Hin da!“ Enrik stürzte los, Mia hinterher.

Der Baum, den sie meinten, war eine uralte Trauerweide mit langen Ästen. Um ihn schlängelten sich kleine, dicke, mit Efeu bewachsene Äste. „Hm, folge des Erben Spur.“ Mia rätselte. „Des Erben Spur! Mia! Wir müssen die Äste wegschieben!“ Zügig gingen sie auf den Baum zu. Sie zerrten die dicken Schlingen weg und tatsächlich: Im Holz steckte ein vergilbter Zettel. Darauf stand: *„Die 5 Adern bringen Glück. Der Rauch ist vorhanden.“* „Was soll das denn heißen?“ „Hm, bei uns in der Nähe gibt es 5 Goldadern. Darauf wachsen Büsche. Oh, und darauf sitzen manchmal Marienkäfer! Doch was heißt: *Der Rauch ist vorhanden?*“ „Keine Ahnung.“ Mia überlegte. „Vielleicht ist jemandem der Kamin explodiert!?“ lachte Enrik. „Ne!“ meinte Mia. „Es muss schon etwas Logisches sein.“ „Hm, einen Vulkan gibt es hier nicht.“ „Aber einen künstlichen schon! Neben dem Sandkasten, komm!“

Als sie ankamen verschlug es ihnen den Atem. Der Vulkan war weg! „Aber...Aber er...er war doch in Ordnung!“ „Ja, schon. Aber die Lava war bekritzelt.“ Der Parkwächter stand plötzlich hinter ihnen. „Oh nein, der Hinweis!“ flüsterte Mia. Enrik gestikuliert Mia, dass sie den Parkwächter fragen sollte. „Ähm, könnten wir den Vulkan mal sehen?“ „Ja klar! Kommt mit.“ Er führte sie in eine große Halle. Überall standen verrostete Klettergerüste, noch nicht fertige Statuen und da! In der Ecke stand er, der kleine rote Vulkan. „Da. Da hinten steht er.“ „Danke Mister!“ „Gern geschehen.“ sagte der Mann und verschwand. „Okay. Schauen wir uns das mal genauer an.“ meinte Enrik. Sie gingen näher an das große Stück Beton. Tatsächlich waren dort Buchstaben eingeritzt. *„Beton ist der Anfang. Der Balken hat Zeichen. Hä!?“* „Naja, Balken gibt es überall. Unmöglich, da den richtigen zu finden.“ „Ja. Also wo sollen wir anfangen?“ „Ich hab leider keine Ahnung, Mia. Aber wir könnten den Bürgermeister fragen.“ schlug Enrik vor. „Hm, könnten wir machen.“ sagte Mia. „Aber, wenn er fragt was wir machen, können wir doch nicht einfach sagen: Wir folgen der magischen Spur eines Buches. Das ist doch Unsinn!“ „Ja, aber es ist die einzige Möglichkeit!“ warf Enrik ein. „Es ist die einzige falsche Möglichkeit!“ „Nein!“ „Lass uns doch mal selbst denken. Auf dem Marktplatz steht ein bunt bemalter und bekritzelter Marterpfahl, den unsere Vorfahren dort aufgestellt haben. Vielleicht finden wir da etwas? Komm, wir dürfen keine Zeit verlieren!“

Schnell rannten sie zum Marktplatz. Sofort erblickten sie die bunte Spitze des Marterpfahls. Als sie ankamen, stand der meterlange Marterpfahl bunt und riesengroß vor ihnen. Sie suchten den ganzen unteren Bereich ab und...wurden fündig. „Wieder ein Zettel! Mia, lies vor!“ „Okay, also: *Des Bauern Hut ist fein geflochten. Mädchens Blut hat blaue Adern.*“ „Mädchens Blut, hm, das stimmt! Mia, deine Adern sind blau! Meine rot!“ Enrik zeigte auf ihre Adern. „Tatsächlich!“ staunte Mia. „Aber was bedeutet: *Des Bauern Hut ist fein geflochten?*“ „Weiß ich auch nicht.“ bedauerte Mia. „Also wenn ich mich recht erinnere,“ sagte Enrik, „hat unsere Tante immer einen Strohhut getragen. Also, zumindest war er geflochten.“ „Ja, und letztens haben wir ihr Haus entrümpelt und ihr Strohhut war dabei!“ Schnell rannten sie nach Hause. „Im Stroh steckt ein Stück Pergament! Ich les vor...“ Mia begann zu lesen: *„Löcher so groß wie Bäume und Mauern so lang wie Zäune.“* „Das macht ja noch weniger Sinn.“ beschwerte sich Enrik. „Mauern.“ wiederholte Mia. Im Nationalpark in der Nähe gibt es riesige Mauern! Und daneben...sind die großen Kletterlöcher, durch die man in die Kanäle der Stadt steigen kann!“ „Ja! Los, hin da!“ Wieder rannten sie eine ganze Weile.

„Beim nä...chsten...Hin...weis...neh...men...wir...un...sere...Rä...der...mit!“ keuchte Mia atemlos. „Wir sind da!“ Sie rannten auf die Mauern des Nationalparks zu und an den Rand der Löcher. „Ich hab was!“ Mia lief zu Enrik. „Eine Wurzel?“ „Ja, aber hier in der Nähe gibt es keine Bäume.“

## **WALD UND WIESE**

„Denk nach. Wo gibt es die meisten Bäume?“ „Im Wald am Standtrand!“ „Aber erst holen wir unsere Räder!“ „Ja, los!“ Sie rannte den ganzen Weg zurück und holten ihre Fahrräder. Am Wald angekommen stellten sie ihre Räder am Waldrand ab und gingen

ins Gebüsch. Eulen kreischten, Wölfe heulten und Fledermäuse flatterten über ihren Köpfen. Den beiden war es unwohl zumute. „Der reinste Horror hier.“ flüsterte Mia, die sich an Enrik schmiegte. Enrik hielt abrupt inne. „Was ist denn? Du hast mich erschreckt!“ „Da ist ein Wegweiser!“ „Und darum der ganze Aufwand?“ fragte Mia. „Wegweiser Mia! Sie geben Hinweise und vielleicht auch für uns!“ „Aah,“ sagte Mia verständnisvoll. Sie gingen zum Baum. „Da! Auf einem Wegweiser ist was!“ Mia las: „*Der Bär wohnt im Gebüsch. Das Wunder ist nah.*“ „Im Wald ist eine Gaststätte, die heißt *ZUM BÄR*.“ „Und die kleine Bar daneben heißt *WUNDER*. Ach, ich hab mich schon immer gefragt, was da an der Bar eingeritzt war.“

Bis tief in den Wald gingen sie, bis zum Gasthaus. Dort gingen sie um die Ecke der Bar. Durch ein Seitenfenster schimmerte etwas Licht. Zum Glück, denn die dichten Bäume nahmen ihnen das Sonnenlicht. „Vorsicht!“ flüsterte Enrik und beide duckten sich. „Was ist denn?“ hauchte Mia. „Da ist einer am Fenster!“ sagte Enrik. Tatsache. Ein Mann ging am Fenster hin und her. „Das schaffen wir doch nie hier durch!“ „Doch, denn ich habe einen Plan.“ Sie gingen zur Tür. *Ding, dang, dong*. Enrik klingelte. „Service! Neues Bier!“ rief er. „Oh, das habe ich schon erwartet.“ hörten sie eine Männerstimme aus dem Inneren der Bar. Enrik entdeckte einen leeren Bierkasten mit Flaschen drin und füllte ein paar Steine hinein. „Schnell, komm!“ Enrik zerrte Mia hinter die Bar. „Super, du hast ihn ausgetrickst!“ „Pssst!“ zischte Enrik. „Tschuldigung.“ sagte Mia kleinlaut. „Danken kannst du mir später, aber jetzt erstmal hinter die Bar, komm schon!“ Sie schlichen hinter den Schuppen. „Da!“ Mia ging auf die Holzwand neben ihr zu. „Da steht was: *Kunststoff-Haie schwimmen im Meer, die Enten quaken.*“ „Im Meeresaquarium sind Haie aus Kunststoff und im Teich daneben sind Enten.“ „Los, hin da!“

Am Meeresaquarium angekommen rannten sie zu den aufgehängten Haien aus Kunststoff. „Ja, tatsächlich! Ein Zettel!“ Mia las vor: „*Im Gebüsch lauert ein Tiger.*“ „Ich kenne einen Spielplatz, da ist eine Wippe, die aussieht wie ein Tiger.“ sagte Enrik. „Oh Mann! Enrik, die Sonne geht bald unter und außerdem ist gleich Abendbrotzeit. Komm, morgen ist Sonntag und genug Zeit zum Forschen. Außerdem bin ich müde und wir haben seit dem Frühstück nichts gegessen!“ „Oh.“ Jetzt merkte auch Enrik, dass sein Magen knurrte. „Okay, machen wir morgen weiter.“ sagte er. Dann fuhren sie nach Hause. Zuhause schliefen sie sofort ein.

Am Morgen sprangen beide aus dem Bett. Nach dem Frühstück gingen sie zu diesem Spielplatz. „Ja! Eine Wippe, die aussieht wie ein Tiger! Wenn die kleinen Kinder hier weg sind gehen wir dort hin.“ „Da, sie ist frei!“ Schnell gingen sie aus ihrem Versteck in den Büschen auf die Wippe zu. Sie war bewuchert mit Efeu und Moos. „Kein Wunder, dass es heißt *Ein Tiger lauert in den Büschen*. Die sieht ja elend aus.“ Nun gingen sie näher heran. „Seid ihr nicht schon zu groß dafür?“ Herr Friedrich, ihr neuer Nachbar, stand hinter ihnen. „Seid ihr nicht die Kinder eine Etage höher aus dem Treppenhaus?“ „Ja, na und?“ sagte Enrik genervt. „Was machen Sie eigentlich hier?“ fragte Mia. „Ich habe wie jeden Tag meinen Spaziergang gemacht und habe euch erkannt. Und natürlich wollte ich Hallo sagen. Aber ich sehe, ihr habt etwas vor, also lasse ich euch lieber. Tschüs! Grüßt eure Eltern von mir!“ „Ja, machen wir! Oh Mann, der hat uns gerade noch gefehlt. Und schau mal, jetzt sitzen schon wieder Kinder auf der Wippe!“ sagte Mia hoffnungslos. „Jetzt müssen wir wieder warten.“ „Na wenigstens haben wir für den Notfall Proviant im Rucksack. Reichst du mir ein Käsebrot?“ „Hier.“ schmatzte Mia mit vollen Backen. So vergingen einige Minuten. Jetzt war schon Mittagszeit! „Enrik, wir haben Mama versprochen zum Mittag zurück zu sein!“ Zu Hause gab es Spaghetti mit Hackbällchen und Tomatensoße und Reibekäse. „Hmm!“ schwärmte Mia. „Lecker!“ freute sich auch Enrik.

Mit vollem Bauch und zufrieden fuhren sie zurück zum Spielplatz. „Die Wippe ist frei!“ „Hoffentlich begegnet uns Herr Friedrich nicht nochmal.“ hoffte Enrik. Doch diesmal war kein nerviger Nachbar in der Nähe. Sie schlichen zur Wippe. Sie schoben das Gestrüpp weg und entdeckten einen besonders alten, zerknüllten Zettel. Er lag zwischen Dornen

gefangen. „Hast du ihn?“ fragte Mia. „Hab's gleich!“ erwiderte Enrik. „Diesmal lese ich vor: *Rund wie ein Kreis und hohl wie eine Nuss, wie heißt es?*“ „Was soll das heißen?“ „Das werden wir herausfinden!“

## **DER DRACHE IM BUCH**

„Wie?“ fragte Mia. „Wie sollen wir es herausfinden?“ „Na, wie alle anderen Male auch!“ „Okay, aber was ist denn rund und gleichzeitig hohl? Ich meine, ein Würfel kann es wohl kaum sein.“ „Vielleicht ein Ball? Nein, Mia, ich hab's! Ein Rohr! Schau, es ist hohl und rund.“ „Es gibt doch das Hauptrohr der Stadt. Da müssen wir hin!“

Schnell rannten sie zum alten, stillgelegten Versorgungsschacht der Stadt. Er war ganz verstaubt und funktionierte nicht mehr. Sie mussten erst durch einen ebenso verrosteten Gullideckel. Zum Glück stank es hier nicht, sonst hätten sie sofort kehrt gemacht und den Hinweis sofort vergessen können. Sie stiegen eine lange Eisenleiter hinunter und gingen einen langen Flur entlang. Hier gab es kein Licht und es war zappen-duster. „Gut, dass wir immer unsere Taschenlampen dabei haben.“ sagte Mia. „Immer!“ sagte Enrik und nickte. Sie leuchteten den großen Gang mit ihren Taschenlampen an. Die Decke lag bestimmt 2 Meter höher als sie waren. Viele Seitengänge führten von dem Hauptgang ab. Diese waren dunkel oder mit Holztüren verschlossen. „Die hier geht auf! Los, rein da!“ „Ich weiß nicht...“ zögerte Mia. „Und wenn es da gefährlich wird?“ fragte sie ängstlich. „Du Angsthase! Das ist doch nur eine Tür!“ „Ja, vielleicht eine gefährliche Tür?!“ „Mensch, Mia!“ Mit etwas Schwung öffnete Enrik die schwere Holztür. Dahinter befand sich ein Gewölbe, das mit Spinnenweben verziert war. „Komm, wir gehen rein!“ freute sich Enrik. Doch Mia schüttelte den Kopf. Ihr war das zu riskant.

Aus dem Gewölbe drang ein Grollen zu ihnen. „Uh!“ machte Enrik. „Komm, Mia! Das sehen wir uns an!“ Mia stöhnte. Doch was sich ihr Bruder in den Kopf gesetzt hatte, zog er auch durch. Also musste sie hinter ihm her. Kaum waren sie einen Meter gegangen, ertönte das seltsame Grollen wieder. „Lass und umdrehen!“ bat Mia. Doch Enrik beharrte darauf, hier zu bleiben. In der Ferne erschienen plötzlich zwei rote Lichter. Sie schienen näher zu kommen. Jetzt erkannten sie es gleichzeitig: Es waren Augen! „Oh nein! Schnell weg hier!“ Doch vor Angst waren sie so gelähmt, dass sie sich nicht bewegen konnten. Lange starrten sie in die endlose Dunkelheit und die glühenden Augen. Jetzt erkannten sie einen dreieckigen Kopf, eine lange, schlangenartige Zunge, Hörner und Pranken mit Krallen. Das Wesen hatte gigantische Flügel und messerscharfe Zähne. Sein schuppiger Schwanz schwang hin und her. Und sein feuriger Atem erhitzte die stickige Luft. „Ein Drache!“ entfuhr es Mia und zum ersten Mal im Schacht konnten sie rennen. „Hilfe! Wirklich, ein Drache!“ Als sie oben waren, keuchten sie. „Ein Drache! Schon komisch, der sah aus wie der Drache im Buch...“ „Ja, echt zum Verwechseln ähnlich!“ meinte Enrik. „Komm, wir schauen uns den im Buch an!“ rief Mia. Schnell rannten sie nach Hause.

Das Buch lag aufgeklappt auf dem Tisch. Der Drachenkopf war auf der Seite zu sehen. Plötzlich verzog sich der Kopf zu einem Tintenschleier und verschwand von der Seite. „Was meinst du wo er hin will?“ fragte Enrik. „Er macht sich bestimmt für den nächsten Angriff im Schacht bereit. Mist, jetzt kommen wir nicht an den Hinweis heran!“ „Ja, und das werden wir auch nie.“ „Oder doch! Enrik, komm, noch mal zurück zum Schacht!“ Etwas verwirrt folgte Enrik Mia. Am Schacht angekommen zeigte Mia Enrik den Gullideckel. „Was soll da sein? Das ist ein stinknormaler Gullideckel! Oder...ah, ich weiß was du meinst! Hier ist was eingeritzt!“ Enrik deutete auf den Rost, wo blankes Metall zu erkennen war: *„Nur um diese Zeit findet ihr ihn: 12 Uhr. Wenn er verborgen bleibt, bleibt ihr verschont. Wenn er in Gefahr gerät, zahlen es euch die Geister heim.“*

Plötzlich hörte man ein Grollen aus der Kanalisation und die Erde begann zu beben...! In diesem Moment erinnerte sich Mia an ihren Traum...

FORTSETZUNG FOLGT...